© Evstigneeva Kristina – stock.adobe.com

Gelebte zivil-militärische Zusammenarbeit

Fachkolloquium Zahnmedizin auf Kloster Banz

Die Zusammenarbeit zwischen dem militärischen und dem zivilen Bereich gewinnt angesichts neuer Bedrohungslagen immer mehr an Bedeutung – auch und gerade im Gesundheitswesen. In Oberfranken bilden sich Zahnärzte der Bundeswehr und niedergelassene Kollegen schon lange gemeinsam fort. So fand dieses Jahr bereits das elfte Fachkolloquium Zahnmedizin statt, das von der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie (DGWMP) und dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberfranken (ZBV) organisiert wird.

Den perfekten Rahmen dafür bot erneut das Kloster Banz bei Bad Staffelstein. Über 250 Teilnehmer kamen in die ehemalige Benediktinerabtei, darunter über 100 niedergelassene Zahnärzte.

Den Auftakt machte der Präsident der DGWMP, Generalstabsarzt a. D. Dr. Stephan Schoeps, mit der Eröffnung der Dentalausstellung in der historischen Kutscherhalle. Der Austausch mit der Industrie sei im Rahmen von fachlichen Fortbildungen nicht wegzudenken und essenziell, um am Puls der Zeit bleiben zu können, meinte er in seinem Grußwort. Schoeps' Dank galt daher besonders den zahlreichen langjährigen und auch neuen Industrievertretern für die engagierte Unterstützung. Der DGWMP als Fachgesellschaft gelänge es dabei immer wieder, Vertreter aller medizinischen Disziplinen und der medizinischen Industrie approbations- und laufbahnübergreifend zusammenzubringen. Dieser Raum für hochwertige fachliche Fortbildungen ermögliche es, das Netzwerk der zivil-militärischen Zusammenarbeit weiter zu verzahnen und tragfähig zu gestalten. „Zahnmedizin ist Team-Medizin" – insbesondere, da man die neu zu denkenden Landes- und Bündnisfallszenarien im Fokus haben müsse.



Freuten sich über die gelungene Tagung: Oberstarzt d. R. Dr. Christoph Kathke, Generalstabsarzt a. D. Dr. Stephan Schoeps, Generalarzt Dr. Matthias Grüne, Oberstarzt Dr. Jürgen Rentschler sowie Dr. Rüdiger Schott, Vorstandsvorsitzender der KZVB (v. l.).

Diesen Ansatz verfolgt der Fachbereich Zahnmedizin bereits seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Nur so kann ein gemeinsames Verständnis der militärischen und zivilen interdisziplinären Zusammenarbeit entwickelt werden. Das Ziel sind tragfähige

Rehabilitationskonzepte zur Versorgung und Nachsorge von Kopf-, Kiefer- oder Gesichtsverletzungen.

In diesem Jahr war die Zahn-Mund-Kieferklinik des Universitätsklinikums Erlangen Kooperationspartner. Sie steuerte hochprofessionelle Vorträge für das Programm bei.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises Zahnmedizin, Oberstarzt d. R. Dr. Christoph Kathke, dankte in seiner Einführung allen Beteiligten, die zum Gelingen der Fortbildung beigetragen haben. Generalarzt Dr. Matthias Grüne gab einen Einblick in den „Operationsplan Deutschland" (OPlan). Mit Blick auf neue Bedrohungslagen brauche es ressortübergreifendes Denken, abgestimmte Verfahren und starke Partnerschaften zwischen der Bundeswehr und den zivilen Strukturen im Gesundheitswesen. Eine Krise lasse sich leichter bewältigen, wenn sich die Akteure schon vorher kennengelernt hätten. Auch dazu diene das Kolloquium im Kloster Banz.

Oberstarzt Dr. Jürgen Rentschler, Leitender Zahnarzt der Bundeswehr, berichtete über den aktuellen Stand der Reorganisation der Bundeswehr. Auch die zahnmedizinische Versorgung müsse noch stärker auf die Anforderungen der Landes- und Bündnisverteidigung ausgerichtet werden. Dafür brauche es einerseits neue Fähigkeiten wie mobile Behandlungseinheiten. Andererseits aber auch ein Umdenken bei Übungen der zahnärztlichen Versorgung. Rentschler lobte die Effizienzsteigerung im Bereich der kurativen Leistungen. Besonders erfreulich sei, dass der Bundesrechnungshof ein Nachfrageverfahren zu der 2020 bis 2022 durchgeführten Überprüfung nun abgeschlossen habe. Dies sei auf die seitdem umgesetzten Maßnahmen zurückzuführen.

Dr. Nicolas David Haßfurther demonstrierte die Erfolge, die bei der gesteuerten Knochenregeneration mit PTFE-Membranen erzielt werden können.

Am zweiten Tag des Kolloquiums gaben die Referenten des Universitätsklinikums Erlangen einen Einblick in die dortigen Forschungsfelder.

Prof. Dr. Kerstin Galler berichtete über erweiterte Behandlungsmöglichkeiten in der Endodontie durch den Einsatz hydraulischer Kalziumsilikate. Ein Zahnerhalt ist damit häufig auch in aussichtslosen Fällen möglich.

Priv.-Doz. Dr. Ragai Matta lieferte ein Update zu aktuellen dentalen Materialien und dem im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Zahnmedizin stehenden Paradigmenwechsel.

Prof. Dr. Lina Gölz zeigte, wie die Kieferorthopädie nach einem orofazialen Trauma helfen kann.

Prof. Dr. Dr. Marco Kesting stellte in seinem Vortrag „Chirurgie vom Säugling bis zum Hochbetagten – Herausforderungen und Lösungen" klinische Vorgehensweisen dar, die zum Nachdenken anregten.

Am letzten Veranstaltungstag widmeten sich die Soldatinnen und Soldaten internen Themen.

Oberstarzt Dr. Michael Lüpke, Klinischer Direktor der Abt. XXIII im Bundeswehrkrankenhaus Koblenz, teilte seine Erfahrungen aus 29 Jahren fachzahnärztlicher Tätigkeit und gab wertvolle Hilfestellungen für den Praxisalltag. Der Schwerpunkt lag auf der Entscheidungsfindung in der Parodontologie.

Frau Flottillenarzt Verena Nippe, Referentin PersFü Offz BAPersBw III 4.3.1, berichtete über die Themen Dienstpostenwechsel, Vakanzen sowie den Einsatzpool Vakanzenabdeckung. Des Weiteren ging sie ausführlich auf die Eignungskriterien und Bedarfsträgerforderungen bei Beförderungen/BS ein.

Neben dem wissenschaftlichen Programm konnten sich die Teilnehmer in einer Dentalausstellung über die neuesten Medizinprodukte und Verfahren in der Zahnmedizin informieren. Der kollegiale Austausch wurde an zwei Gesellschaftsabenden fortgesetzt – sowohl zivil-militärisch als auch kameradschaftlich.

Flottillenarzt
Christiane Bornemann

KdoGesVersBw



Einen der Fachvorträge hielt Prof. Dr. Lina Gölz vom Universitätsklinikum Erlangen.